Sandwerferbank Schorndorf.

G. G. m. u. H.

Aktiva.

Bilanz pro 31. Dezember 1899.

Passiva.

Aktiva				Passiva			
	M	S	M	M	S	M	S
I. Kassa: Bestand am 1. Januar 1899	6 779	76		I. Eigenes Betriebskapital:			
Eingegangen	556 502	23		a) Monats-Einlagen:			
Zuf.	563 281	99		am 1. Januar 1899	31 887	38	
ab: Ausgegangen	551 788	45	11 493	Eingegangen	1 766	34	
II. Wechsel: Bestand am 1. Januar 1899	26 294	88		ab: zurückbezahlt	33 653	72	
Eingegangen	133 875	38		a) Reservefonds:	4 081	67	29 572
Zuf.	159 670	26		II. Vereinsschulden:			260
ab: Ausgegangen	141 273	74	18 896	a) aufgenommene Anlehen und Depofiten	232 380	07	
III. Mobilien:			675	b) Guthaben der Mitglieder im Kontokorrent-Verkehr	11 988	88	244 368
IV. Effekten:			8 340	c) Wärlt. Vereinsbank			40 070
V. Geschäftsausstände:				III. Geschäftsertrag:			
a) im Konto-Korrent-Verkehr	254 502	42		Gewinn an Zinsen und Provisionen	6 501	40	
b) Vorfuß-Verkehr	23 441	—		hierzu ab:			
c) Immobilien	200	—	278 143	fämliche Geschäftskosten, als Gehalte, Steuern, Miete, Druckkosten, Beitrag zum Genossenschaftsverband und Porti	3 723	92	2 777
							48
			317 048				317 048
							48

Gesamt-Umsatz Mk. 2447322.50

Mitglieder:

Stand am 1. Januar 1899	160
Neu eingetreten	4
	auf 164
Ausgetreten, freiwillig	11
Durch Tod	3
Durch Wegzug und Ausschluss	5
	19
Stand am 31. Dezember 1899	145

Der Vorstand:
 Aug. Traub, Direktor.
 Carl Fr. Maier, Kassier.
 L. Schütz, Kontrollleur.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Montag den 23. April 1900. 65. Jahrgang.

England und Frankreich in Nordafrika.

Die Schwierigkeiten, die den Engländern infolge der Festlegung ihrer Kräfte in Südafrika erwachsen, sind in ständigem, unaufhaltbarem Wachstum begriffen. Anfangs waren es nur die Russen, die mit geschickten Aktionen ihre historischen Nebenbuhler in Persien und Ostasien zurückdrängen verstanden. Neuerdings aber sind die Franzosen hinzugekommen, die in Nordafrika gegen die Tuat-Oasen ein Unternehmen begonnen haben, das in London mit Begehrnis beobachtet wird. Man hatte an der Themse kaum darauf gerechnet, daß die französische Republik, deren Zurückweichen in Kaschoda das britische Selbstgefühl nicht wenig steigerte, sich jetzt zu einem Vorstoß in der Sahara, mit der Spitze gegen Marokko, in letzter Linie gegen England selbst, aufraffen würde. Die Hoffnungen der Engländer müssen sich indessen erheblich steigern angesichts der Umficht, mit der der Plan ins Werk gesetzt wurde und des Erfolges, von dem er begleitet ist. Still und geräuschlos wurden in Paris die Vorbereitungen getroffen, um Marokko zu umklammern und den Nordwesten Afrikas allmählich zu einer französischen Provinz zu machen. Unter dem Deckmantel einer „wissenschaftlichen Expedition“ nahm man die Eroberung der fruchtbarsten Tuat-Oasen in Angriff, deren Besitz den Franzosen Handelsvorteile und einen wichtigen Stützpunkt gegen die räuberischen Wüstenstämme sichert. Die gesamte Ostengruppe gehört formell zu Marokko; dieser Staat hat aber von seinen Rechten bisher nur geringen Gebrauch gemacht, und vielleicht wären jetzt die „Männer der Wissenschaft“ die Herren des Landes geworden, ohne beim Sultan Abdul Aziz auf Widerstand zu stoßen, wenn nicht die Eingeborenen den Kampf gegen die Fremden aufgenommen hätten.

In den darauffolgenden Kämpfen erhielt die Expedition militärische Hilfe, nach deren Eintreffen die Eroberung des Landes ihren regelmäßigen und sichern Fortgang nahm.

Die Besetzung Inzalahs, des Hauptortes der Dase Tibekt, nach französischer Truppen veranlaßte den Sultan von Marokko, Protest zu erheben. Damit wäre für England unter normalen Verhältnissen der Augenblick gekommen um einzugreifen. Die Möglichkeit, daß die Franzosen aggressiv gegen Marokko vorgehen, ist längst an der Spitze in Erwägung gezogen worden; die Politik, welche die Republik seit Jahren in Tanger verfolgte, hat den englischen Argwohn gesteigert. Der Einfluß und

das Ansehen der französischen Vertreter hat sich im Laufe der Zeit erheblich gesteigert. Schon unter dem früheren Sultan, Muley Hassan, spielte der französische Gesandte die ausschlaggebende Rolle; Franzosen waren seine vertrauesten Ratgeber und nutzten diese Stellung im Interesse ihres Vaterlandes nach Möglichkeit aus. Das hat sich auch unter Abdul Aziz und seinem mächtigen Großvater nicht geändert. Der Einfluß Frankreichs äußerte sich unter anderem auch darin, daß militärische Anstrengungen aus Paris nach Tanger geschickt wurden, um die verfallende Kriegsmacht des Scheichs neu zu beleben. Man verstand es sogar, sich der Person eines Thronprätendenten zu verschaffen, der für den Fall der Unbotmäßigkeit Abdul Aziz's gegen ihn ausgespielt werden soll.

Die Position Frankreichs im nördlichen Afrika ist jedenfalls so viel stärker geworden, daß die Verstärkung der Festungswerke von Gibraltar und die Vernehmung der Besatzung schwerlich übersehen konnten. Die Engländer wollten unvorhergesehenen Ereignissen für alle Fälle gewachsen sein. Noch kurz vor Beginn des Krieges mit Transvaal verlaute die Bestimmung, daß Großbritannien dem Sultan von Marokko gegen die Franzosen bewaffnete Unterstützung gewähren würde. Aber der Protest von Abdul Aziz gegen die Besetzung von Inzalah ist gleichwohl ohne Folgen geblieben. Man hat sich in London mit der Erklärung begnügt, daß der Widerpruch des Sultans nicht ernst gemeint sei und keine Verwicklungen mit den Franzosen hervorgerufen würde. Im Anschluß daran wurde sonderbarer Weise der Vorschlag gemacht, Marokko zu neutralisieren und die Franzosen zur Annahme einer beratenden Lösung durch die Waffen zu zwingen. England ist es natürlich unbenommen, einen Krieg mit der Republik zu beginnen, aber schwerlich dürfte eine andere Macht, am allerwenigsten Deutschland, für britische Untertanen im mittelländischen Meer das Schwert ziehen wollen.

Frankreich befindet sich auf dem besten Wege, sein Ziel in Nordafrika zu erreichen: Algerien bis in die Nähe des Niger und Schahade vorzudringen, die Straße nach Timbuktu zu beherrschen und auf diese Weise Marokko von allen Seiten zu umschließen. Damit wäre allerdings die herrschende Stellung Großbritanniens im mittelländischen Meere schwer bedroht. Ist Tanger von den Franzosen abhängig, so muß die Bedeutung des gegenüberliegenden Gibraltr, das heute überhaupt nicht mehr den früheren Wert besitzt, erheblich sinken.

Zu dem allem aber kommt noch, daß auch Rußland

seine Festlegung am westlichen Zugang des mittelländischen Meeres eifrig betreibt. Seit der Proklamierung des russisch-französischen Bündnisses auf der Höhe von Konstantinopel unterhält das Zarenreich eine Gesandtschaft in Marokko. Die Ernennung des russischen Vertreters unmittelbar nach der Bündnisverpflichtung war sicher kein Zufall, sondern die Frucht der Verhandlungen, welche zwischen Kaiser Nikolaus und dem Präsidenten Faure in Peterhof geführt worden waren. Im vergangenen Herbst erreichte die Reise des Grafen Murawjew nach Madrid und Paris allgemeines Aufsehen. Bekanntlich soll Rußland die Erwerbung von Ceuta oder eines anderen, an der Straße von Gibraltar gelegenen Hafens als Stützpunkt für seine Flotte planen. Es ist nicht bekannt geworden, ob die damaligen Verhandlungen zu festen und bindenden Abmachungen geführt haben, aber die Ereignisse in Nordafrika sprechen allerdings dafür, daß die russische Diplomatie ihre Fäden geschickt und umsichtig gewirrt und die Ausbreitung ihrer Einflusssphäre am mittelländischen Meere gefördert hat. Die Unterwerfung Marokkos unter die thakatische Oberherrschaft Frankreichs würde dem Wunsch der Russen ebenfalls entsprechen und dem Zweibunde die entscheidende Stellung am westlichen Zugang des Mittelmeeres sichern. Für England sind aber die Straße von Gibraltar und der Suezkanal die wichtigsten Pässe des indischen Ozeanes.

Die Haltung Spaniens bei diesen Fragen ist vorläufig noch unklar. Vergleichlich verhält England Spanien gegen die Franzosen mobil zu machen, ein Beginnen, vor dem die Spanier sich im Hinblick auf die Folgen des cubanischen Krieges wohl hüten werden. Eine solche Einmischung würde Spanien voraussichtlich den letzten Rest seines politischen Ansehens kosten. Viel wahrscheinlicher ist es, daß die Madrider Regierung mit Frankreich und voraussichtlich auch mit England — ein Abkommen getroffen hat, wodurch die verheerenden Einflusssphären in Marokko abgegrenzt und festgelegt worden sind. Für Spanien wäre es das einzige Mittel, aus den drückenden Schwierigkeiten des letzten Krieges herauszukommen.

England wäre also auch in dieser Frage völlig isoliert. Seine Lage wird dadurch immer unangenehmer und bedenklicher. In Persien und Ostasien, ja selbst im mittelländischen Meere, zeigen sich drohende Wolken. Und alles um die Goldfelder von Johannesburg!

Daß das französische Vordringen zu ernstem Beforg-

Unter der Burenflagge.

Historische Erzählung aus Transvaal.
 Aus der Lebensgeschichte eines Missionars.
 Von Willems de Ruyter.
 (Fortsetzung.)

Nach einer Stunde standen die Kolonnen marschfertig, die Reiter hatten aufgestellt, die Batterie war fertig, der Wagenrain in musterhafter Ordnung. Vor der Reitertruppe, welche wohl an vierhundert Mann stark war, hiel Sir John Willoughby, neben ihm ein Stabsarzt mit der britischen Fahne und jetzt eben kamen die Briten, die die städtische Polizeitruppe stellte sich in Marschbewegung gegen die Stadt, um dieselbe zu durchqueren und dann den Weg zur Bahnhofsstation inne zu halten. Dieses Vorhaben der Truppe war in der Stadt nicht unbekannt geblieben. Fast alle Einwohner hatten sich versammelt, um den Mannschaften ein letztes Abschiedswort zu sagen. Zu derselben Zeit, wo die Bürger die Polizeitruppe erwarteten, waren Dom Jakobus und Cronje in Begleitung von Amy Jakobus zur Stadt hineingewandert und mußten denselben Weg durch die Menschenmassen nehmen, welchen die Truppe passieren mußte. Was es nicht wieder höchstes Omen, daß erst die Buren geritten

famen und dann die Engländer? — Blumen hatte man auf den Weg getreut, die Häuser zum Abschied besaggt. Dom Jakobus und Cronje wußten nicht, was die festliche Veranstaltung bedeuten sollte, Jakobus frag daher einen englischen Soldaten nach dem Grunde:

„Jameson zieht aus, um Euch Afrikaner ein Evangelium zu bringen. Die Polizeitruppe für Rhodesia oder Betschuanaland ist, welche heute abreist.“

„So — so, die Polizeitruppe — na, ich dank Euch schon —“ sagte Dom Jakobus zu dem Soldaten. Dann lenkte er sein Pferd wieder an die Seite Cronjes und sprach: „Seht dort bei dem Hotel absteigen und zu Fuß die Sache betrachten. Machen zu Pferde zu viel Aufsehen und ich möchte nicht, daß mich Jameson wieder erkennt.“

Damit lenkte er sein Pferd zu einem kleineren Hotel; Cronje folgte ihm mit der Tochter und nachdem sie die Pferde den Dienern übergeben, setzten sie sich auf einer kreisförmigen Veranda nieder, um sich von der Reize zu stärken und von hier umgibt die Truppe des Doktor Jameson zu beobachten. Von weitem konnte man bereits die Klänge der Musikkapelle hören, welche dem Zuge der Truppe vorausschritt. Näher und näher kante dieselbe und jetzt hörte man das erste braufende Hoch, welches sich weitverpflanzte und wie ein Herold dem Zuge vorausschritt. Mehr und mehr Bewegung kam in die vor der Terrasse stehenden Menschenmassen und jetzt — end-

lich — da waren sie. Neue braufende Hochs umjubelten die Reiter, Blumen flogen von den Balkons, in einem Triumphzug ritt Jameson stolz dahin.

Cronje und Jakobus beobachteten wie lauernde Löwen ihre Beute. Hier und da wechselten sie einen Blick, irgend welche Mitteilungen jedoch durften sie der Umstehenden wegen nicht zu machen wagen.

Fast eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch und Cronje konnte wohl Dom Jakobus hatten die gleiche Empfindung, daß die Polizeitruppe eine starke und achtungsgebietende Macht sei, welche anheimelnd auf organisiert und militärisch geschult war. Wie es bei solchen Anlässen stets ist, drängten die Zuschauer, nachdem ihre Schaulust beendet worden, in die Wirtshäuser und in kurzer Zeit waren auch in diesem Hotel sämtliche Tische von einer aufgeregten Menge besetzt, welche lebhaft den Abzug der Truppe besprach. Cronje, Jakobus und dessen Tochter hatten sich gleichfalls an einem Tische niedergelassen und sich Essen bestellt. Soeben war daselbst aufgetragen, als eine schwere Sauf auf Jakobus Schulten legte und jemand in schlechtem Holländisch ihn anredete:

„Se, Dom Jakobus, seid Ihr es selbst oder ist es Euer Schatten? — Glaubte Euch zu einem Flet geröstet auf dem Mittelbelbt statt hier in Colesberg.“

Erfürmt und erschrocken blickte Jakobus und seine Begleiter den Sprecher an. Dieser war, dem Weiseren nach, ein Mischling. Ein Abkomme eines Weisens und eines

Wegen Ueberfüllung unseres Lagers in
Hellfedern & fertigen Betten
 geben wir solange Vorrat zu herabgesetzten Preisen ab.
Geschwister Volz,
 Marktplatz.
Aussteuer-Artikelu,
 sowie im
Anfertigen ganzer Aussteueru
 halten wir uns gleichfalls bestens empfohlen.
 Die Obigen.

Von heute ab befindet sich das Geschäftszimmer der
Sandwerkerbank Schorndorf
 in dem früher Feldwibel Papp'schen Hause in der
 Moserstraße.
Otto Pitsch, Kassier.

Kinderwagen in größter Auswahl, äußerst billig.
 Räder, Verdecke, Gestelle, Ledertuch, Vorhänge und Franzosen in allen Farben, Matratzen samt Koppolster, nur 2 Mk. pr. St., Wagendecken;
 Aufsichten älterer Wagen empfiehlt billig
Joh. Södelmayer,
 b. Kornhaus, Schw. Gmünd.

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH“
 von M. 175,- aufwärts, netto Case.
 Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke
 A.-G., Nürnberg.
 Triumphräder bei J. Gammol, Schorndorf.

Schorndorf.
frisches Gndharz,
 sowie neues virginisches
Pferdezahnmals
 empfiehlt
Christian Bauerle.

Schulbücher,
 gut gebunden, zu billigen Preisen.
Vorschriftsmäßige
Schreibhefte, Federn, Bleistifte, Schiefertafeln, Reißzeuge etc.
 empfiehlt
Carl Bucher,
 Buch- & Papierhandlung.

Patente
A.B. Drautz
 Patent-Anwalt
 STUTTGART

la. Pferd-zahnmals
 empfiehlt
B. Birkel, neue Straße.
 Sonntag, 22. April 1900,
 Nachmittags 1/2 Uhr:
Kinder-vorstellung.
Rosa v. Gannenburg.
 Nitterschaukel in 5 Akten.
 Abends 8 Uhr:
Zwei weißen Hühn.
 Aufspiel in 3 Akten
 von Schönbach u. Klabenberg.

Engelswerk
C. W. Engels
 in Pöche 31, b. Solingen.
 Größte Stahlwarenfabrik
 mit Versand an Private.

Neue Sendungen in
Korbwaren & Sommerspielen
 eingetroffen, empfehle solche trotz Preisserhöhung zu äußerst billigen Preisen.
Gustav Bossaller,
 vorm. Fr. Speidel.

Bruchleidende!
 Weinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meinen früheren Generalvertreter in Stuttgart den Vertrieb meiner Originalfabrikate entzogen und nun selbst in die Hand genommen habe. Trotz aller Anfeindungen haben meine in mehr als 20 Modellen gefertigten Gürtelbruchbänder einen Umsatz von 26500 Ert. erzielt und können selbst die schimmsten und verwichenen Brüche nach meiner neuen Methode erfolgen und behandelt werden, so daß Gefahren ausgeschlossen sind. Leib-, Hüft-, Muttervorfallbänder etc. **Mag. Reichard,** Fabrikant, Canstatt. Erfinder des Systems der elastischen Gürtelbruchbänder und Bruchtragbänder. Viele Anerkennungen und Auszeichnungen. Anwesend in **Schorndorf** im Gasthaus „Z. Tisch“ am 24. April nur von 1/2 bis 1/3 Uhr nachm.

Bringe mein reichsortiertes Lager in allen Sorten
Messerwaren & Scheeren
 sowie allen einschlägigen Artikeln in empfehlende Erinnerung. Besonders mache ich bei gegenwärtiger Gebrauchzeit auf eine große Auswahl
la. Messscheeren
 aufmerksam und empfehle solche zu billigen Preisen.
Gustav Krohmer,
 Messerschmied.

MEY's Stoffwäsche
 ist billig, praktisch, elegant,
 von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch unvorordentlich vorzuziehen.
 Vorrätig in Schorndorf b. Gottlieb Stoiger, Karl Kraiss.
 Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Sonntag u. Sonntag
Mehl-Suppe,
 wozu höchlichst
 einladet.
B. Dornfeld.

Ein Logis
 hat an eine ruhige Familie bis 1. Juli zu vermieten.
B. Birkel, neue Straße.

Nur feine Fabrikate!
WALDBAUR'S
 CHOCOLADE
 CACAO-PULVER
 STUTTGART

Überall zu haben.
Leidliche Vertreter
 sucht unter günstigen Bedingungen. **Waldenländisch, Vieh-Verkehrsvereins-Gesellschaft zu Breders, Wehrle, 10.**
Heide-Bräunlein, Gutsleute Schabenreutner.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
 Am Sonntag Quasimodogenit (22. April 1900).
 Vorm. 9 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Schott.
 Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst Herr Stadtpfarrer Schott.
 Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter) Herr Stadtpfarrer Schott.
Katholische Kirche.
 22. April
 Gottesdienst 7 Uhr.